



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Katthagen 12

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

KATTHAGEN 12

DAS ZWÖLFMÄNNERHAUS IN ÜBERWASSER

1771: 1616; 1785: Jüdefelder-Leischaft 7.

BAUZEICHNUNGEN.

773. GRUNDRISSE DES ERD- UND OBERGESCHOSSES (1819). Federzeichnung mit Wasserfarben, 261×331 mm innere Einfassung. Es ist der Bauplan für die durch die Übernahme der Pfründner des Zwölfmännerhauses in Ludgeri notwendig gewordene Aufstockung des alten Hauses von 1740. Oben: *Grundlage des 12 Männer Armen Hauses im Kirchspiel überwasser*. Maßstäbe 50 rheinländische Fuß = 120 mm und 50 münsterische Fuß = 131 mm. Der Grundriß des Erdgeschosses zeigt den Zustand vor dem Umbau 1819 (Abb. 1065) dessen Veränderungen, die Verlegung der Treppe von der Südseite des Hauses in die Nordostecke, durch Deckblätter wiedergegeben sind. Die Zählung der Armen-Zimmer (1—10) ist mit schwarzer Farbe, jene nach Ausführung des Umbaus (1—11) mit roter eingetragen. Der Umbau am Westende, der in blasser Zeichnung und Farbe gegeben ist, ist vermutlich damals abgebrochen. Der Grundriß des neuen Obergeschosses mit den roten Zahlen ist nicht abgebildet. Darauf bezieht sich die Angabe: *Der Gang Nr. 29 (zum Abort) wird nach dem Rescript de 20. Juni 1819 zu Nr. 26 geschlagen, wodurch Nr. 25 wieder rechtwinklicht wird (weil die schräge Verbindung der Küche mit dem Zimmer in der Südwestecke fortfällt)*. Über den Zeichner und die Datierung vgl. die folgende Zeichnung. Stadtarchiv.

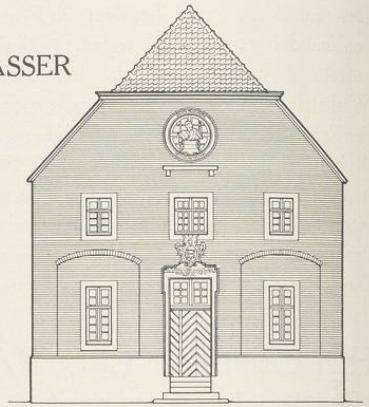
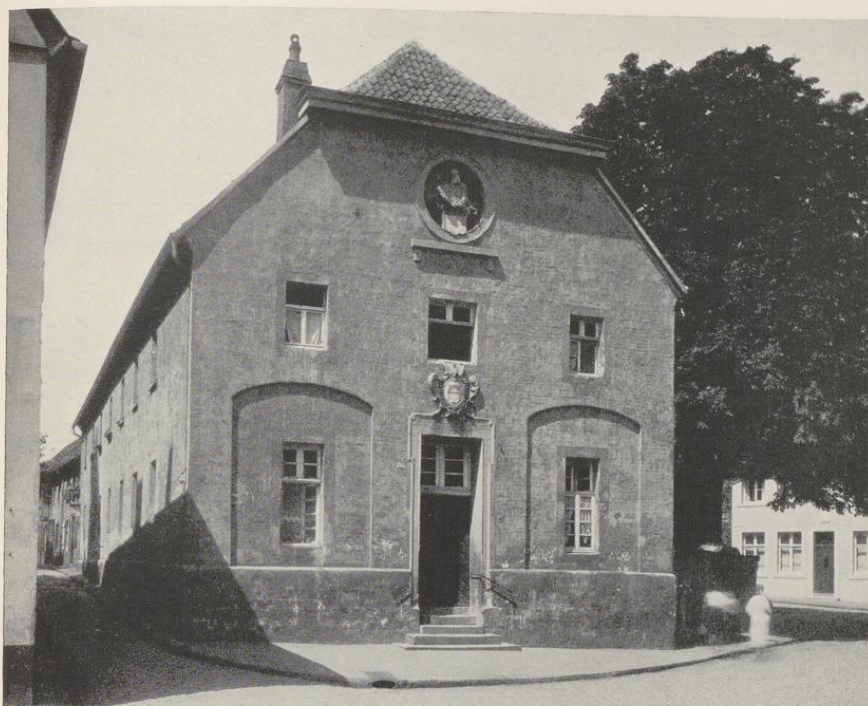


Abb. 1063. Aufriß des Zwölfmännerhauses, Katthagen 12, heutiger Zustand mit dem 1819 erbauten zweiten Geschosß

774. BALKENLAGE ÜBER DEM ERDGESCHOSS. Federzeichnung mit Wasserfarbe, 320×290 mm, nach gleichem Maßstab. Unten links der Schnitt durch die beiden östlichen Stuben, rechts jener durch die beiden westlichen (Abb. 1066). Unten rechts die Erläuterung: *Was bleibt ist schwarz (Keller, Erdgeschoß), was neu gemacht wird rot (Obergeschoß und Dachstuhl), Was abgebrochen wird unilluminirt gelassen (Andeutung des Dachstuhles über dem Erdgeschoß)*. Münster den 27.ten März 1819 J. Teuto. Stadtarchiv.

GESCHICHTLICHES. Das hohe Alter des Armenhauses betont schon Tibus S. 327. Er bezieht mit Recht eine Stelle aus der Memorienstiftung des Bischofs Werner vom Jahre 1137 auf diese zwölf Armen. Die Angabe lautet (WUB II S. 21 Nr. CCXXIV): *VIII. pauperibus nummatam panis singulis dictus distribuat, et ut hii cum aliis pauperibus, qui illis diebus (der Fastenzeit) in atrio ecclesiae laudando Deum processionem solent facere, iungantur, et ipse procuret*. Tatsächlich wurde diese Prozession auf dem Domhofe von den Pfründnern des Zwölfmännerhauses bis in unsere Zeit hinein regelmäßig abgehalten. Noch bestimmter ist eine Angabe einer Urkunde von 1217 (WUB III S. 53 Nr. 105) auf sie zu beziehen: *Dabunt preterea singule curie prefatis temporibus ad usus quorundam officiorum episcopi et pauperum citra aquam et trans aquam, qui dicuntur spenbrothere, et companariorum maioris ecclesie et aliorum pauperum*. Für das 14. Jahrhundert führt Tibus S. 326 Anm. 2 aus dem Liber redituum des Domkapitels mehrere Belege an. Nach dem Ordinarius des Domes vom Ende des 15. Jahrhunderts wurde das Silberkreuz des Bischofs Friedrich bei der Kreuzumtragung in der Pfingstwoche von den Zwölfmännern durch die Häuser der Stadt und in das Außenkirchspiel von Überwasser getragen; vgl. Tibus, S. 125. Kerssenbroch, MGQ V S. 78: *Anerotrophia duo sunt, ... alterum Transfluviana (in parocia) atque utrumque a duodenario virorum numero ibi degentium denominatur, quorum hoc ministros dominorum minorum senio aliove morbo fractos... alit*. Danach war das Armenhaus für zwölf alte Diener der Domkapitulare bestimmt. Über die Einkünfte des Hauses im 14. und 15. Jahrhundert vgl. F. Darpe, *Codex traditionum westfalarum*, Bd. II (1886) S. 121, 122, 128, 131 (um 1336). Der Name *Zwölf Mennerstege* findet sich schon auf der Vogelschau Alerdings von 1636. Domkapitels-Protokoll 30. VII. 1737: *Der Emonitor des Zwölfmännerhauses, Vikar Farwik von S. Mauritz, bittet um eine Beisteuer an Holz zu der unumgänglichen Neuerbauung solchen Hauses*. Das Kapitel bewilligt 25 Reichstaler. Die Inschrift unter der



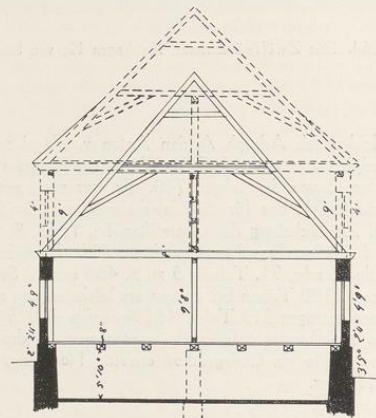
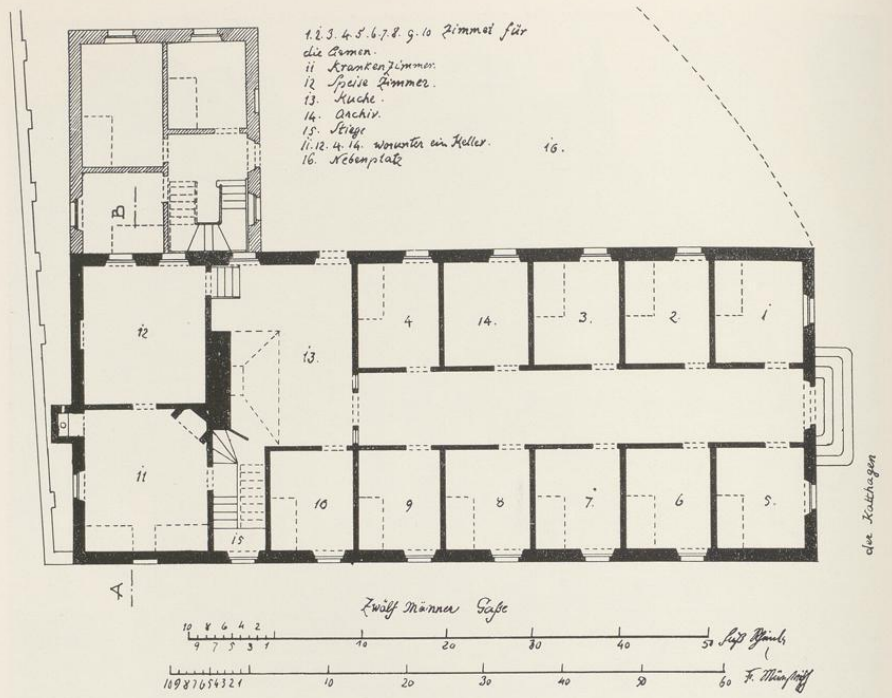
Aufnahme 1935

Abb. 1064. Das Zwölfmännerhaus, Kathagen 12, von Südosten

Tür bezeichnet den Domherrn Heidenreich Adolph Adrian Anton v. Nagel zu Loburg, der 27. VI. 1712 praebendiert, 14. IX. 1714 emanzipiert war, seit 1727 die Würde des Propstes von S. Mauritius bekleidete und 6. X. 1748 starb, als Erbauer des Hauses im Jahre 1740. Er war auch seit 29. VII. 1726 Inhaber des *Obligium Cassel majus* (oder *Jodefelde*), das für die Unterhaltung des Zwölfmännerhauses zuständig war; vgl. C. v. Olfers, *Verfassung und Zerstückelung des Oberstiftes*, M. 1848, S. 50 und 53; F. Darpe, *Codex traditionum* Bd. II S. 121; Josef Müller, *Das Domkapitel zur Zeit der Säkularisation*, *Ztschr.* 71, 1913, S. 66 f. 1804 waren nach J. Vahle, *Ztschr.* 71, Tabelle 5 zu S. 480 seine 2 Stuben und 12 Kammern mit 10 Männern belegt. Das Haus war mit 2300 Talern bei weitem am höchsten von allen Krankenhäusern Münsters versichert. Die jährlichen Einnahmen betragen 513 Taler. 1819 wurden die Pfründner des Zwölfmännerhauses in S. Ludgeri, das gleichfalls vom Domkapitel unterhalten worden war, in das Haus überführt, das damals nach dem Plane des Bauinspektors Teuto ein Obergeschoß erhielt. Noch heute besteht diese Verteilung der beiden Geschosse unter die 20 Pfründner.

ERLAUTERUNG. Zweigeschossiges, verputztes Backsteinhaus mit Krüppelwalmdach. Nur seine Ostfront ist künstlerisch behandelt. Die beiden Fenster zu beiden Seiten der Tür liegen in breiten,

Kathagen 12



SCHNITT A-B

Abb. 1065 und 1066. Grundriß des Erdgeschosses und Querschnitt des Zwölfmännerhauses vor dem Umbau 1819; Zeichnungen Nr. 773 und 774

oben im Stichbogen geschlossenen und unten bis auf den Sockel des Hauses herabgeführten schwachen Rücksprüngen. Nur der obere Teil der Tür ist von einem leichten Profil eingerahmt, von dem nur die Mitte unter dem mit der Kette des Michaelsordens geschmückten Wappen des Erbauers alt sein dürfte. Die Inschrift auf dem Türsturz lautet *HEIDENRIC(US) ADOLPH(US) à NAGEL CATHE(DRALIS) ECCLES(IAE) MON(ASTERIEN)SIS CANONICUS, S. MAURITII PRAEPOSIT(US), EQUESTRIS ORDINIS S. MICHAELIS COMMENDATOR S. ELEC(TORIS) COLON(IENSIS) EPISC(OPI) MON(ASTERIEN)SIS CONSILIARI(US) INTIMUS, DOMINUS IN LOBURG EXTRUXIT MDCCXXXX*. Oben im Giebel befindet sich über einem schmalen Gesimsstück vor einem Rundfenster die plastische Halbfigur des hl. Paulus über dem Stadtwappen. Im oberen Teile der Umrahmung steht *SANCTE PAULE APOSTOLE*, im unteren *HOSPITIUM HOC PROTEGE*. Ob die Anbringung des Rundfensters an dieser Stelle und die drei kleinen Fenster des Obergeschosses ursprünglich sind, ist zweifelhaft.

Aus der Zeichnung Teutos von 1819, nach der das Armenhaus sein zweites Geschöß und sein neues, weniger steiles Walmdach erhielt, ergibt sich ein klares Bild seiner ursprünglichen Einrichtung. Der vordere, östliche Teil des Hauses hat in der Mittelachse einen 2,70 m breiten Flur, der bis zur Küchentür führt. Zu seinen beiden Seiten lagen je fünf Stuben, die alle 3,50 m tief und 3 m breit sind. Die Küche nahm nicht die ganze Breite des Hauses, sondern nur den nördlichen Teil von 6,40 × 5,20 m ein. In ihrer Nordwand befindet sich die Tür zum Hofe, an der Westwand lagen die Treppen zum Keller und Aufkammer sowie der Kamin, dessen Konsolen sich erhalten haben, südlich eine elfte Stube und die zum Dachboden führende Treppe. Nur die beiden im westlichen Teile des Hauses liegenden Stuben waren unterkellert; es waren die südliche Krankenstube mit dem zugehörigen Abort und das nördliche Speisezimmer. Der Zugang zu den zwei weiteren, kleinen Kellern unter den beiden Stuben 4 und 14 der Nordseite, von denen die eine als Archiv bezeichnet ist, erfolgte vom Hofe aus. Die Lage der ursprünglichen zwölften Stube ist nicht mehr festzustellen, da das Haus damals nur mehr mit 10 Pfründnern belegt war.

Einen Künstlernamen zu nennen ist bei den starken Veränderungen der Front kaum möglich.

GRÜNE GASSE 26—31

DIE RAUSCHENBURGSCHEN GADEME

1771: 1060, 1058—1054 zu je $\frac{1}{4}$ Dienst; 1785: Ägidii-Leischaft 307—312.

GESCHICHTLICHES. Straßen-Kataster 1720: *Herr von der Rußgenborg*¹; Desgl. 1728: sechs Dienste je zu 171 Quadratfuß, von Osten nach Westen: *Arbeiter Gerd Hölscher, Witwe Hasenbrinl, Arbeiter Johann Nikolaus Schulte, Witwe Hegemann, Witwe Fluß, Wilhelm Bartelt im Regiment v. Diepenbrock*.

¹ Rauschenburg, Kreis Lüdinghausen, bis 1650 im Besitze der Herren v. Ascheberg. Vgl. die Angaben über deren Hof Königstraße 45 bei E. Müller, *Adelshöfe*, S. 105. Die Besetzung reichte von der Königstraße bis zur Krümmen Straße (Nr. 5—10, heute Cimbernhäus). Die Gademen an der Grünen Gasse sind nicht weit davon entfernt.